

solche Gedankenflucht müsste doch auch in anderen Teilen der Novelle hervortreten, die ja grossen Umfang hat. Aber sie findet sich nirgends. Und bei den Wendinnen handelte es sich gar nicht um eine ernsthaft zu nehmende Frage, sondern um einen juristischen Scherz, den der Verfasser sehr einfach erledigt.

3. Eine dritte Erklärung bietet sich, wenn wir uns Eike als Autor denken. Eike kannte natürlich die Neuierung Wichmanns, aber er missbilligte sie, wie sich aus seinem Berichte in der Weltchronik ergibt. Er konnte nicht das Gegenteil mitteilen. Aber es ist bei einem so gewissenhaften Manne verständlich, wenn er andererseits Bedenken trug Unrecht als Recht vorzutragen und den Ausweg aus diesem Gewissensspalte darin fand, dass er sich der persönlichen Stellungnahme enthielt und über die neuere Rechtsentwicklung schwieg.

Von den drei Erklärungen der Lücke: Unkenntnis, Gedächtnisschwund und Zurückhaltung scheint mir die dritte weitaus den Vorzug zu verdienen. Sie setzte allerdings die Autorschaft Eikes voraus, so dass sich im Endergebnis kein Bedenken, sondern ein ziemlich gewichtiger Anhaltspunkt für die Bejahung meiner Ansicht ergibt.

Mit der Forderung irgend eines Zurückgreifens auf die frühere Mitteilung, würde Barkhausen allerdings Recht haben, wenn es sich um einen modernen Schriftsteller handelte. Der moderne Schriftsteller, der denselben Gegenstand in einer zweiten Publikation behandelt, pflegt auf die erste Veröffentlichung Bezug zu nehmen. Und jeder Leser der zweiten Schrift erwartet dies. Aber diese Bezugnahmesitte beruht doch nur auf der modernen Publizität und die allgemeine Zugänglichkeit gedruckter Schriften. Diese Voraussetzungen waren für Eike nicht gegeben. Die handschriftliche Bearbeitung der Weltchronik war noch keine Veröffentlichung im modernen Sinne und konnte nur wenigen zugänglich sein. Eike konnte bei der Niederschrift seiner Novelle nicht mit dem seltenen Zufalle rechnen, dass ein Leser auch eine Handschrift der Weltchronik besass und die Autorschaft Eikes kannte. Eike durfte annehmen, dass sein Bericht in der Weltchronik, dem Leser der Novelle unbekannt war. Welchen Sinn hätte es gehabt ihm diesen Vorgang mitzuteilen. Gegen die Vermutung Barkhausens spricht auch das Verhalten Eikes bei Abfassung seiner Weltchronik. Er behandelt Rechtsfragen, die in seinem Sachsenspiegel erörtert hatte und bringt Sätze aus seiner Schrift. Aber eine Bezugnahme auf das Rechtsbuch findet sich nirgends. Weshalb sollte sich Eike bei der Abfassung der Novelle anders verhalten haben,?